2) den Rath um Auskunft über das Stadium der Reorganisation des Blindenwesens zu ersuchen.

Zu den einzelnen Positionen sind, wie der Herr Referent bemerkt, keine Bemerkungen zu machen, dagegen hielt es der Ausschuß für angezeigt, den Rath um Auskunft über das Stadium der Reorganisation des Blindenwesens zu ersuchen, über welche principielle Beschlüsse zwischen beiden Collegien schon längst vereinbart worden seien.

Daher wird der Antrag 2 gestellt, zu welchem Herr Referent für die neueingetretenen Mitglieder des Collegiums eine kurze Darlegung der bisherigen Verhandlungen des Collegiums in der Blindenfrage giebt.

Herr Bürgermeister Justizrath Dr. Tröndlin theilte mit, daß dem neuen Director der Biener'schen Blindenanstalt, nachdem er die Verhältnisse näher kennen gelernt habe, eine Reihe wichtiger Bedenken gegen den früheren Plan beigegangen seien, die Anstalten aller drei Stiftungen vereint in einem Hause unterzubringen. Sei dies aber nicht möglich, so solle damit der ganze frühere Reorganisationsplan in der Richtung, daß die Mittel der einen Stiftung der anderen mit dienstbar gemacht werden sollten. Bevor nicht über die vorbezeichnete Principfrage entschieden sei, welcher Weg der richtigste in Bezug auf die Ausgestaltung der hiesigen Blindenstiftungen sei, könne in der Sache füglich nicht weiter gegangen werden. Ein dringendes Bedürfniß für größere Beschleunigung der Sache sei nach Lage der Verhältnisse glücklicherweise nicht vorhanden, und sei es daher wohl richtiger, zunächst die Sachverständigen des Blindenwesens sich über die erwähnte Vorfrage klar werden zu lassen und erst dann die Angelegenheit weiter zu bearbeiten.

Herr Referent erklärt sich durch diese Auskunft persönlich für befriedigt, bemerkt aber, daß in der einen der drei Stiftungen die Errichtung eines Blindenasyls vorgeschrieben sei, und daß daher wohl auch die Pflicht bestehe, dieser Vorschrift der einmal angenommenen Stiftung zu genügen.

Herr Bürgermeister Justizrath Dr. Tröndlin entgegnet, diese Pflicht könne nur dann bestehen, wenn die Stiftung mit genügenden Mitteln ausgestattet sei, um ihre Zwecke durchzuführen.

Herr Referent erwidert, er gebe die Richtigkeit dieser Ansicht zu, es seien aber jetzt genügende Stiftungsmittel vorhanden; doch sei er, wie erwähnt, für seine Person durch die gegebene Auskunft befriedigt.

Herr Oberbergrath Professor Dr. Credner tritt von seinem Votum im Anschluß zu Antrag 2 zurück.

Ausschußantrag 1 wird einstimmig, Antrag 2 mit 31 gegen 19 Stimmen angenommen.

Herr Vicevorsteher Herrmann berichtet für den Finanzausschuß über folgenden Antrag:

den Rath zu ersuchen, dem Collegium die Rechnungen des Armenamtes vom Jahre 1887 ab zur Prüfung schleunigst vorzulegen.

Herr Referent hob hervor, daß, obwohl das Armenwesen bereits 1881 in städtische Verwaltung übergegangen, dem Collegium bis jetzt noch keine Rechnung des Armenamtes vorgelegt worden sei, obwohl das Ersuchen darum wiederholt in der Zwischenzeit ausgesprochen worden sei.

Der Rath habe allen diesen Ersuchen nicht entsprochen und auf die bezüglichen Anfragen nicht geantwortet.

Nach § 68 der Revidirten Städteordnung liege dem Collegium die Verwilligung des Budgets ob, danach sei dasselbe auch verpflichtet, die einzelnen Positionen auf ihre Nothwendigkeit und Angemessenheit zu prüfen. Hauptunterlage für die Ermöglichung dieser Prüfung seien aber die Rechnungen, und es folge hieraus, daß — wenn man früher noch bei der Neuheit der Organisation des Armenamtes warten konnte, bis dieselbe ausgestaltet sei — man jetzt den bestehenden Zustand für einen geradezu unhaltbaren erachten müsse, und daß man in die Berathung des Budgets des Armenwesens pro 1888 nicht eintreten könne, bevor die Armenamtsrechnungen dem Collegium vorgelegt sind.

Im Anschluß hieran möchte man aber überhaupt den Rath ersuchen, die Rechnungen über die einzelnen städtischen Verwaltungszweige und Conten immer rechtzeitig dergestalt vorzulegen, daß man diese Rechnungen zur Prüfung des nächsten Haushaltplanes benutzen könne.

Ferner erwähnt Herr Redner, daß unlängst in einer Besprechung der Ausschußvorsitzenden über die Gestaltung des Budgets als ein sehr fühlbarer Uebelstand constatirt worden sei, daß die Begründung der einzelnen Budgetpositionen zum Theil sehr dürftig sind, und möchte man daher den Rath ersuchen, diese Begründungen künftig etwas eingehender erfolgen zu lassen.

Herr Redner verweist hierbei auf die Begründung im Dresdner Haushaltplan, welcher jedesmal die Rechnungsergebnisse der drei Vorjahre vergleichend gegenüberstelle, und bezeichnet es als wünschenswerth, daß etwa in ähnlicher Weise auch hier zukünftig die Begründung erfolgen möchte.

Herr Stadtrath Ludwig-Wolf theilt mit, daß die Armenamtsrechnungen bis einschließlich 1886 aufgestellt sind: daß sie bisher nicht an das Collegium gelangten, liege an einer Reihe vorgekommener Versehen und Fehler in der Buchführung. In welcher Weise nun zu verfahren sein werde, um die Mängel auszugleichen, werde noch erwogen werden. Am einfachsten würde es seines Erachtens sein, die Rechnungen für die ganze Periode zusammenzufassen und dem Collegium als ein Ganzes vorzulegen.

Herr Referent entgegnet, daß letzteres den Bestimmungen der Revidirten Städte-Ordnung nicht entsprechen würde, da hiernach für jedes Jahr Rechnung zu legen sei.

Würde wider Erwarten der Rath im vorliegenden Falle das Gegentheil beschließen, so müsse die Beschlußfassung des Collegiums vorbehalten bleiben. Er für seine Person müsse aber schon jetzt sagen, daß er für den Finanzausschuß sich in einer solchen Frage jedenfalls den Beistand des rechtskundigen Verfassungsausschusses erbitten würde.

Herr Oberbürgermeister Dr. Georgi bemerkt zunächst, daß er die Ueberantwortung der Rechnungen des Armenamtes an das Collegium wiederholt in Erinnerung gebracht habe; dieselbe sei aber nicht möglich gewesen, weil eben die Buchführung und deshalb auch die Rechnungen mangelhaft waren. Die einzelnen Rechnungen in eine zusammenzufassen, werde nicht statthaft sein; es werde nichts übrig bleiben, als zu den von der Rechnungsrevision des Rathes gezogenen einzelnen Monita Stellung zu nehmen und dieselben mit Beantwortung auch dem Collegium mitzutheilen. Nur insofern werde ein gewisser Zusammenhang der einzelnen Rechnungen unter sich nicht außer Acht bleiben können, als spätere Rechnungen zeigen werden, daß einzelne frühere Monita ihre Erledigung bez. Ausgleichung gefunden haben.

Was eine zeitigere Rechnungslegung im Allgemeinen betrifft, so würde solche insbesondere bei den Stiftungsrechnungen kaum ohne Vermehrung der Arbeitskräfte möglich sein.

Die Begründung zu den Budgetpositionen werde thunlichst etwas eingehender gestaltet werden. Es sei Einrichtung getroffen, daß dieselbe nicht mehr von der Stadtcasse, sondern von den einzelnen betheiligten Verwaltungsstellen gegeben werde.

Herr Stadtrath Heßler theilt mit, daß auch die Stiftungsrechnungen von der Finanzdeputation stets möglichst schleunigst geprüft worden seien.

Was die Armenamtsrechnungen betraf, so konnten diese nicht von der Deputation dem Rathe zur Justification vorgeschlagen werden, bevor die vorgekommenen Fehler nicht ausgeglichen waren.

Neuerdings sei aber, wie ihm auch der Rechnungsrevisor gesagt habe, die Rechnungsführung beim Armenamte eine richtige und correcte geworden.

Herr Referent entgegnet, er begreife nicht, wie die Mängel der Buch- und Rechnungsführung des Armenamtes sich so lange fortschleppen konnten; es müsse doch Instructionen und Vorschriften für die Rechnungs- und Buchführung bei den einzelnen Stellen geben. Es sei nicht erfindlich, wie es möglich war, daß diese Vorschriften so lange unbeachtet bleiben konnten.

Was die zeitigere Rechnungslegung im Allgemeinen betreffe, so sei es dem Collegium nicht um die Stiftungsrechnungen zu thun, sondern um die Rechnungen über die städtischen Verwaltungszweige, die in das Budget gehören, so handele es sich insbesondere wesentlich um die Rechnungen der Schulen, der Gasanstalten ꝛc.

Er glaube übrigens, daß die zeitigere Rechnungslegung ermöglicht werden müßte bei einer veränderten Organisation.

Die Berichtlegung mache die Arbeit nicht geringer, und wenn es schon jetzt einzelne Verwaltungszweige gebe, wie z. B. Leihhaus und Sparcasse, bei welchen rechtzeitige Rechnungslegung erfolgt, so müsse dies auch bei allen möglich sein.

Herr Vicevorsteher Dr. Zenker, als Mitglied des Armendirectoriums, bemerkt, daß die Sorge für rechtzeitige Rechnungslegung wohl Sache des Vorsitzenden war. Einzelne Mitglieder des Armendirectoriums haben dieselbe aber auch wiederholt angeregt, und soweit sie zugleich Mitglieder des Collegiums sind, sich auch an dessen Ergänzungsanträgen betheiligt.

Herr Stadtrath Ludwig-Wolf entgegnet, es sei ihm keine Stadt bekannt, in der Vorschriften für das behördliche Rechnungswesen bestehen.

Herr Referent erwidert, es ergebe sich schon aus dem Ortsstatut, daß Rechnungswesen und Budgetwesen sich decken müssen. Jedenfalls und auch in Ermangelung besonderer Vorschriften müsse die Buchführung ordnungsgemäß nach allgemeinen Grundsätzen geschehen.

Der Ausschußantrag findet einstimmige Annahme.

Die Sitzung wird sodann geschlossen.

Sachsen.

* Leipzig, 12. Februar. In der Sitzung des Reichstages am 7. Februar war die Abstimmung über den Antrag auf Verlängerung der Legislaturperioden, wonach also in Zukunft die Reichstagswahlen nur von 5 zu 5 Jahren wiederkehren werden, anstatt, wie bisher von 3 zu 3 Jahren, eine namentliche und haben für den Antrag gestimmt die sächsischen Abgeordneten Ackermann, Clauß, Dr. v. Frege, Freiherr von Friesen, Dr. Götz, Grumbt, Dr. Hartmann, Hoffmann, Holtzmann, Hultzsch, Klemm, Kurlbaum, Kurtz, Leuschner, Merbach, Niethammer, Temper, Reich, Dr. Tröndlin, dagegen nur der Abg. Buddeberg. Die Abgg. Günther, Geyer, Schneider fehlten bei der Abstimmung.

* Leipzig, 12. Februar. Der Reichstag hat die Abänderungen des Wehrgesetzes angenommen, in den nächsten Tagen wird die Veröffentlichung derselben erfolgen und damit das Gesetz in Kraft treten. Die Dienstpflicht im stehenden Heere bleibt unverändert, 3 Jahre activ und 4 Jahre in der Reserve. Die Landwehr wird in zwei Aufgebote eingetheilt; im ersten Aufgebot beträgt die Dienstpflicht fünf Jahre, und zwar erfolgt der Eintritt in die Landwehr ersten Aufgebots nach abgeleisteter Dienstpflicht im stehenden Heere; dann tritt der gediente Soldat in die Landwehr zweiten Aufgebots. Hier dauert die Dienstpflicht bis zum 31. März desjenigen Kalenderjahres, in welchem das 39. Lebensjahr vollendet wird. Demnach ist die Landwehrpflicht (der Eintritt in das stehende Heer mit dem 20. Lebensjahre angenommen) um sieben Jahre verlängert. Die Landwehrleute zweiten Aufgebots stehen in Controle des Landwehr-Bezirkscommandos. Da dieselben aber seinerzeit bei ihrem Uebertritt zum Landsturm in den Listen gestrichen worden sind und jeder Nachweis über ihre Verhältnisse, Wohnung ꝛc. fehlt, so macht sich eine Neuaufstellung der Listen nothwendig, und haben sich die nunmehr der Landwehr zweiten Aufgebots Angehörigen, das sind die Jahresclassen 1870 bis mit 1875, innerhalb 6 Wochen nach Inkrafttreten des Gesetzes (was noch abzuwarten ist!) schriftlich oder mündlich bei den betreffenden Landwehr-Bezirkscompagnien zu melden. Hierbei sind die Militairpapiere vorzulegen, und wenn dieselben nicht mehr vorhanden sind, Duplicate zu beantragen. Der Landsturm besteht aus allen Wehrpflichtigen vom vollendeten 17. bis zum vollendeten 45. Lebensjahre, welche weder dem Heere noch der Marine angehören, und wird in zwei Aufgebote eingetheilt. Zum Landsturm ersten Aufgebots gehören die Landsturmpflichtigen bis zum 31. März desjenigen Kalenderjahres, in welchem sie ihr 39. Lebensjahr vollenden, zum Landsturm zweiten Aufgebots sodann bis zum Ablauf der Landsturmpflicht. Demnach tritt ein Landwehrmann nach Beendigung seiner Dienstpflicht in der Landwehr zweiten Aufgebots sofort in den Landsturm zweiten Aufgebots über. Die Verlängerung der Landsturmpflicht bis zum vollendeten 45. Lebensjahre hat keine rückwirkende Kraft; es treten demnach Personen, welche vor dem Tage des Inkrafttretens des neuen Wehrgesetzes aus dem Landsturm ausgeschieden sind, in denselben nicht zurück. — Nach den Bestimmungen des neuen Wehrgesetzes gehören von den einzelnen Jahrgängen: 1) zur activen Armee die Jahrgänge 1887, 86 und 85; 2) zur Reserve: die Jahrgänge 1884, 83, 82 und 81 der Wehrpflichtigen, welche der activen Armee angehört haben; 3) zur Landwehr 1. Aufgebots: die Jahrgänge 1880, 79, 78, 77 und 76 der Wehrpflichtigen, welche der activen Armee angehört haben; 4) zur Ersatzreserve alle Jahrgänge von 1887 bis 1876 der Ersatzreservisten I. Cl., welche geübt haben und II. Cl., welche nicht geübt haben; 5) zur Landwehr 2. Aufgebots die Jahrgänge 1875, 74, 73, 72, 71, 70 aller Wehrpflichtigen, welche der activen Armee angehört haben, und der Ersatzreservisten I. Cl., welche geübt haben, 6) zum Landsturm 1. Aufgebots die Jahrgänge 1887 bis 1870, welche überhaupt nicht gedient haben, und die Jahrgänge 1875 bis 70 der Ersatzreservisten II. Cl., welche nicht gedient haben; 7) zum Landsturm 2. Aufgebots alle Wehrpflichtigen der Jahrgänge 1869, 68, 67 und 66.

* Leipzig, 12. Februar. Vom Rathe war vor einiger Zeit ein Bebauungsplan für das Herrn Professor Dr. von Frege hier gehörige Areal der sogen. „Großen Funkenburg" aufgestellt und dazu die Genehmigung der Stadtverordneten ertheilt worden. Nachdem nun die vorgeschriebene Frist zu etwaigen Widersprüchen gegen den Bebauungsplan abgelaufen, Einwendungen aber nicht erhoben worden sind, hat der aufgestellte Plan Gültigkeit erlangt.

* Leipzig, 13. Februar. Die Sammlung für die Opfer der Trichinenkrankheit in Cunewalde nimmt in unserer Stadt einen recht erfreulichen Fortgang. Im Anzeigentheil der gegenwärtigen Nummer befindet sich die 5. Quittung über die eingegangenen Unterstützungsbeiträge, deren Gesammtsumme sich auf 3238 ℳ beläuft. Im Interesse der armen verlassenen Waisen der an der Trichinosis Verstorbenen wird die Sammlung noch fortgesetzt und empfehlen wir sie aufs Neue zu freundlicher Berücksichtigung.

— Im Vaudeville-Theater (Stadtgarten) wird heute Montag der Schwank „Schulze" von H. Pfeil wiederholt, welchem die Posse: „Die Hasen in der Hasenhaide" folgt. Die Vorstellung schließt die mit vielem Beifall aufgenommene Burleske: „Die Rekrutirung in Krähwinkel".

* Leipzig, 12. Februar. Die Gabelsberger Stenographenvereine von Leipzig und Umgegend begingen am gestrigen Abend gemeinschaftlich die Feier des Geburtstages des Erfinders der deutschen Redezeichenkunst in Form eines Commerses, der in dem Colonnadensaale des Panorama-Restaurants abgehalten wurde. Die Betheiligung war eine sehr zahlreiche, wohl gegen 400 Kunstgenossen hatten sich hierzu eingefunden. Zündende Ansprachen, von denen die eigentliche Festrede Herr Reichsgerichtsrath Dr. von Lenz hielt, wechselten mit dem Gesange von Festliedern, in welchen die Kunst Gabelsberger's gefeiert wurde. Ausführlicher Bericht folgt morgen.

— Wir haben schon des Oefteren den dramatischen Verein Janus als einen strebsamen Verein, dessen Mitglieder sich alle Mühe geben, erwähnen können. Auch der am Sonnabend in der „Thalia" veranstaltete große humoristische Abend trug wieder das Gepräge des Strebsamen, so daß an einem Gelingen nicht zu zweifeln war. Das fröhliche buntbekappte Völkchen zeigte sich für das Gebotene äußerst dankbar und folgte den programmmäßigen Spenden der heiteren Laune mit Interesse. Von einer Besprechung der einzelnen Vorführungen wollen wir absehen, bei einem humoristischen Abend versteht sich ja, daß die gute Laune ihre Herrschaft behaupten muß.

— Der hier bestehende Verein deutscher Gastwirthsgehilfen, dessen Bestrebungen sich einer lebhaften Förderung und Unterstützung aller Genossen erfreuen, veranstaltet am nächsten Mittwoch, den 15. Februar, in den Räumen des „Elysiums" (Gottschedstraße) seine erste Abendunterhaltung, zu welcher, wie aus dem Anzeigentheil der vorliegenden Nummer ersichtlich ist, auch alle Gönner und Freunde des Vereins willkommen sind. Für eine angenehme Unterhaltung der Theilnehmer hat der Vorstand des Vereins Sorge getragen.

☽ Leipzig, 12. Februar. In letzterer Zeit war wieder einmal ein sog. Einmiether hier aufgetaucht, ein unbekannter Mann, welcher sich in einer ganzen Reihe von Schlafstellen eingemiethet, jedesmal aber unter Mitnahme irgend eines Werthgegenstandes, wie er solche nur erreichen konnte, meist andern Tages wiederum heimlich sich entfernt hatte und verschwunden blieb. Er bestahl nicht nur seine neuen Wirthsleute, sondern auch andere in derselben Behausung befindliche Schlafburschen in Geld, Uhren, Kleidungsstücke, Wäsche u. a. S. und die bei den hierüber erstatteten polizeilichen Anzeigen abgegebenen Beschreibungen stimmten stets überein, so daß kein Zweifel stattfand, daß ein und derselbe Einmiether sich all dieser Gelegenheitsdiebstähle schuldig gemacht hatte. Die eifrig betriebenen Nachforschungen der Polizei sollten endlich von Erfolg gekrönt sein und zur Ergreifung des gemeingefährlichen Diebes führen. Der signalisirte Bursche wurde gestern Abend in der Person eines conditionslosen Marktheifers aus Thonberg in einer Wohnung der Antonstraße festgenommen, wo er eben im Begriff stand, sich wieder in Schlafstelle einzumiethen. Man brachte ihn nach dem Naschmarkt, wo er eingesteckt und vorläufig unschädlich gemacht wurde. — In der Königsstraße wie auch in der Turnerstraße fand man heute Morgen zwei an dortigen Häusern angebrachte Postbriefkasten arg beschädigt und zwar die Hartglastafeln zertrümmert vor. Der oder die Uebelthäter sind leider noch unermittelt. — Auf dem Thüringer Bahnhofe wurde gestern Abend ein aus Apolda seinem Principal entwichener Kaufmannslehrling polizeilich angehalten und vorläufig auf dem Naschmarkt in Verwahrung genommen. — Heute Morgen fielen bei Revision einer Herberge abermals zwei steckbrieflich Verfolgte unserer Polizei in die Hände. Es waren ein von der Staatsanwaltschaft zu Hamburg wegen Körperverletzung gesuchter Steindrucker aus Eilrich und ein Klempnergeselle von hier, den das Amtsgericht zu Angermünde wegen Diebstahls verfolgt. Beide kamen auf dem Naschmarkt zur Haft.

* Lindenau, 12. Februar. In dem hiesigen, stets zahlreich besuchten Etablissement „Drei Linden" treten am nächsten Dienstag, den 14. Februar (Fastnacht), in einem Extra-Concert die „deutschen Singvögel", jene beliebte, aus vier Damen und drei Herren bestehende Sängergesellschaft auf; welche sich durch ihre ausgezeichneten Vorträge überall in die volle Gunst des Publicums zu setzen gewußt haben. Das Programm für das bevorstehende Concert ist ein sehr gewähltes und verspricht den Besuchern einen angenehmen Abend.

Wurzen, 12. Februar. Bereits seit einigen Tagen ist auch in der hiesigen Berger'schen Papierfabrik elektrische Beleuchtung eingeführt. — Es ist dies bereits das fünfte Etablissement in unserer Stadt, wo dies der Fall ist. In den Abendstunden gewähret die ausgedehnte Front des Gebäudes mit den hell erleuchteten Fenstern aus der Ferne einen interessanten Anblick.

Chemnitz, 10. Februar. Der Typhus, jene schwere Krankheit, welche leicht zur Epidemie ausartet, hat in unserer Stadt seit einigen Tagen eine sehr bedenkliche Verbreitung angenommen. Die Zahl der an dieser Krankheit darniederliegenden Soldaten des hier garnisonirenden Infanterieregiments soll bedeutend sein, aber auch in der Bürgerschaft sind so viele Typhuserkrankungen constatirt, daß an dem ernstlichen Charakter der Krankheit kaum noch gezweifelt werden kann. Die wechselnden Witterungsverhältnisse der letzten Zeit haben offenbar einen diese Seuche erzeugenden Einfluß gehabt, denn im Wesentlichen dürfte sie eine Folge von Erkältung sein. Aerztlicherseits wird vor dem Genusse frischen Wassers gewarnt und deshalb wird selbst in großen Fabriken abgekochtes Trinkwasser für die Arbeiter und Arbeiterinnen bereit gehalten. Soviel wir erfahren haben, reicht das hiesige Militairlazareth zur Aufnahme der erkrankten Soldaten gar nicht mehr aus, so daß für die Unterbringung der Kranken in anderen dazu geeigneten Localitäten gesorgt werden muß. Hoffen wir, daß die Epidemie nicht noch größere Ausdehnung annimmt, denn dies wäre bei unseren hiesigen Arbeiterverhältnissen im höchsten Grade gefährlich. (A. B.)

Hainichen, 11. Februar. In unserer Stadt liegt gegenwärtig und bis zum 13. Februar eine Adresse an Se. Durchlaucht den Fürsten Bismarck anläßlich seiner jüngsten Rede zur Unterzeichnung aus. Der Wortlaut der Adresse ist folgender: „Umbraust von stürmischer Begeisterung der rühmlich geeinten Vertreter des Deutschen Volkes haben Ew. Durchlaucht am 6. d. M. Worte gesprochen, die jubelnden Wiederhall im Herzen des Deutschen Volkes gefunden haben. — Was Deutschlands Männer, friedliebend, aber der Stärke des geeinten Volkes sich bewußt und Gut und Blut zum Schutze des Vaterlandes hinzugeben bereit, im Innersten stolz gefühlt, das haben Ew. Durchlaucht Europa und der Welt mit markigen, schlichten, klaren und doch hinreißenden Worten gesagt und auf's Neue den begeisterndsten Beweis von Deutschlands Machtgröße geliefert. Die ehrerbietigst Unterzeichneten, unter dem erhebenden Eindrucke des weltgeschichtlichen Geschehnisses stehend, wagen es, Ew. Durchlaucht den innigsten Dank für diese neue nationale That darzubringen und flehen zu Gott, daß er Ew. Durchlaucht noch lange zum Wohle und Ruhme des geeinten Vaterlandes erhalten möge."

L. Freiberg i/S., 11. Februar. Hier hat sich ein Ausschuß für Errichtung eines monumentalen Marktbrunnens gebildet, welchem Ausschuß die Spitzen der städtischen Behörden angehören. Diese Herren wenden sich nun an den opferbereiten Sinn der hiesigen Bürgerschaft mit der Bitte, durch Schenkungen, Sammlungen in privaten Kreisen u. s. w. die nicht unbedeutenden Mittel zu beschaffen, die für einen Unterbau nöthig sind, welcher der von der königl. Staatsregierung zu dem Marktbrunnen Freibergs in Aussicht gestellten Bronce-Statue Otto des Reichen, des Begründers unserer alten Bergstadt und Förderers ihres Erzbergbaues, würdig ist.

— Herr J. C. Piering in Eich bei Lengenfeld i. V. schreibt uns, daß der Brand in seiner Pechsiederei, von dem wir in Nr. 42 Mittheilung gemacht haben, sich auf die Einäscherung eines Bretterschuppens, der zur Aufbewahrung von Kohlen diente, beschränkt hat und daß alle Fabrikationsräume und Niederlagen völlig unversehrt geblieben sind, so daß der Betrieb der Fabrik in keinerlei Beziehung eine Unterbrechung erfahren hat.

— Am 9. d. M. Abends ist der 29 Jahre alte Fleischermeister Grimmer in Wilthen bei Bautzen an der Trichinose verstorben. Derselbe hat gelegentlich seiner Anwesenheit in Cunewalde Wurst von dem trichinösen Schweine gegessen.

Lößnitz, 11. Februar. Der hiesige Gewerbeverein beging am Donnerstag das Fest seines 50jährigen Bestehens in solenner Weise durch einen Festactus am Nachmittag, wobei Herr Oberpfarrer Steininger die Ansprache hielt, durch Festessen, Concert und Ball. Die Gewerbevereine zu Chemnitz, Glauchau, Stollberg, Schneeberg und Aue waren durch Deputationen bei der Feier vertreten. — Herr Amtshauptmann Freiherr von Wirsing händigte am 9. d. M. dem Straßenwärter Gottlieb Tippmann aus Oberaffalter ein Belobigungsdiplom des königlichen Finanzministeriums für 40jährige treue und gewissenhafte Dienstführung unter herzlicher Ansprache aus. — Lebhafte Freude ruft in der Gegend von Schneeberg der einstimmig gefaßte Beschluß der Zweiten Kammer hervor, daß Schneeberg und somit das obere Erzgebirge ein Staatsgymnasium erhält. Sind auch die von der Stadt gebrachten Opfer ansehnliche, so werden sie doch von den Vortheilen, welche die Errichtung der genannten Staatsanstalt der Stadt bringen wird, weit überholt, und es fallen von Ostern ab auch die jährlichen Zuschüsse der Stadt für die Realschule, die nicht unbedeutend waren, in Wegfall.

— In der sächsischen Schweiz ist eine starke ausgeprägte Heimathsliebe vorhanden und diese hat eine gewisse Seßhaftigkeit der Bevölkerung bez. eine Anhäufung der Geschlechter herbeigeführt. Dieselben Familiennamen kehren seit mehreren Jahrhunderten immer wieder und einzelne Grundstücke sind bereits seit dem 16. Jahrhundert in dem Besitze derselben Familien geblieben. In Reinhardtsdorf bei Schandau führen beispielsweise von 100 Einwohnern, die mit B anfangen, 35 den Namen Bräunling, von 180 mit E heißen 100 Ehrlich, von 175 mit F 90 Füssel, von 248 mit H 75 Hering. In Schöna giebt es von 48 mit R Anfangende 45 Ritzschner, von 168 mit P 53 Preutze. Krippen hat 97 Richter von 149 mit R, 27 Thomas von 51 mit T und 111 Biebrig von 142 mit B beginnenden Einwohnern.

† Dresden, 10. Februar. In der heute Abend, gleichzeitig mit der an anderem Orte abgehaltenen Generalversammlung des Sächsischen Fischereivereines, tagenden Versammlung der Oekonomischen Gesellschaft im Königreich Sachsen in Aussendorf's Etablissement wurde ein alle landwirthschaftlichen Kreise interessirendes und für dieselben überaus wichtiges Thema: „Die mikroskopische Untersuchung der Kraftfutterstoffe" auf ihren technischen Inhalt, oder auf dasjenige, was sie sein sollen, auf ihre Preiswerthigkeit im Hinblick auf Fälschungen, von Herrn Mikroskopiker Dr. Benecke behandelt. Der die sachliche Mikroskopie vollständig beherrschende Vortragende, dem Vernehmen nach designirt für die von der königlichen Staatsregierung den Ständen zur Genehmigung vorgelegte Stelle eines Mikroskopikers an der landwirthschaftlichen Versuchsstation zu Möckern bei Leipzig, beleuchtete zunächst die chemische Zusammensetzung der Futterstoffe resp. der Kraftfutterstoffe. Er führte aus, wie überaus wichtig für den Landwirth die chemische Analyse derselben sei, um den Nährwerth derselben nach Procentverhältnissen zu erfahren. Allerdings, und dies ist ein hinderlicher Umstand, ist der chemische Untersuchungsproceß ein sehr umständlicher, zeitraubender und daher kostspieliger. Dagegen bietet die mikroskopische Untersuchung, die eigentlich ein ergänzendes Glied in der Untersuchungsreihe genannt werden kann, weil sie meist schnell, immer aber sicher die technische Zusammensetzung der Kraftfuttermittel nachweist, die volle Aufmerksamkeit des Landwirthes um so mehr, da sie bedeutend billiger ist. Namentlich in Bezug auf die Preiswerthigkeit der Kraftfutterstoffe in Bezug auf Fälschung derselben hat die in Deutschland noch wenig zur Anwendung gelangte mikroskopische Untersuchung eine hohe Bedeutung. Dieselbe weist nach, ob die hauptsächlichen chemischen Stoffe (Eiweiß-, Fett-, Kohlenhydratstoffe) in natürlicher Beschaffenheit vorhanden sind, ja sogar ob schädliche Stoffe in den Kraftfuttermitteln, die bekanntlich in Kuchenform oder in Mehlform in den Handel gelangen, vorhanden sind. An zahlreichen durch Präparate unterstützten Beispielen erläuterte der Redner die Wichtigkeit der Untersuchung und führte u. A. fünf hier und da vielgerühmte und hochbezahlte Kraftfuttermittel — englisches aromatisches Viehpulver, Torley'sches Pulver, Schweizer Lactina (Kunstmilch), Milch- und Mastpulver, Gregory-Bataglia-Viehmastpulver — vor, welche sich bedeutend minderwerthiger zeigen als ihr Ruf. Unter notorischen Fälschungen sind diejenigen von Sesam mit Mohn, von Lein mit Reiskleie ꝛc. noch unschädlich gegenüber denjenigen mit Kornradenmehl zu nennen. Geradezu abscheulich ist die Betrügerei der Beimischung von 20 bis 50 Procent Sägespäne zu bezeichnen, welche auch vorgekommen ist.

Vermischtes.

⊙ Gera, 11. Februar. Heute früh kurz nach ½8 Uhr verkündete die Sturmglocke Feuer. In der Harmonikafabrik von W. Spähte brannte es im Trockenhause, woselbst eine größere Menge werthvoller Hölzer aufgespeichert war. Dem Arbeiterpersonale und der schnell herbeigeeilten Feuerwehr gelang es, nach zweistündiger Arbeit Herr des entfesselten Elementes zu werden und die Fabrik vor einem noch größeren Schaden zu schützen.

Aus dem Geschäftsverkehr.

£ Leipzig, 13. Februar. Vielfachen Wünschen entgegenkommend, hat Frau Flora Hormann-Knauer (Corset-Special-Geschäft und Damenbedarfs-Artikel) ihr Geschäftslocal durch Hinzunahme eines Parterre-Ladens, Eingang ebenfalls Nürnberger Straße 8, Ecke der Johannesgasse, abermals bedeutend vergrößert. Es sind Vorkehrungen getroffen, daß zwischen dem Parterre-Local und den, nach wie vor als Anprobe- und Verkaufs-Salons dienenden Localitäten der ersten Etage des genannten Grundstücks eine bequeme Verbindung stattfindet. Im Uebrigen verweisen wir auf den Anzeigentheil der vorliegenden Nummer.

Telegraphische Depeschen.

* Berlin, 12. Februar. Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht folgendes Bulletin: San Remo, Sonnabend 10 Uhr 30 Minuten Abends. Das gute Befinden des Kronprinzen hat im Laufe des heutigen Tages angedauert. San Remo, Sonntag Vormittags. Der Wundverlauf ist durchaus befriedigend; das gestrige Befinden hat sich nicht verändert, Nacht gut, Fieberschmerzen sind nicht vorhanden.

Mackenzie, Schrader, Krause, Hovell, von Bergmann, Bramann.

* Berlin, 11. Februar. S. M. Kanonenboot „Cyclop", Commandant Capitain-Lieutenant Schneider, ist am 10. Februar c. in St. Thomé eingetroffen und beabsichtigt am 20. dess. Mts. wieder in See zu gehen.

* Karlsruhe, 11. Februar. Anläßlich ihrer silbernen Hochzeit nahmen Prinz und Prinzessin Wilhelm nach dem Dankgottesdienste in der Schloßkirche die Glückwünsche des Hofstaats, des Staatsministeriums, des preußischen und russischen Gesandten, sowie des Vertreters der österreichischen Gesandtschaft im Schlosse entgegen. Nach dem Tedeum in der Hauscapelle fand ein Déjeuner bei dem Jubelpaare statt. Abends sind die Herrschaften zum Thee bei dem Großherzog und der Frau Großherzogin geladen.

* Aachen, 11. Februar. Amtliches Ergebniß der heute im Wahlkreise Aachen-Eupen stattgehabten Wahl eines Landtagsabgeordneten. Es wurden 584 Stimmen abgegeben, davon erhielt Geh. Oberjustizrath Rintelen in Berlin (Centrum) 580, Commerzienrath Nellessen in Aachen (nat.-lib.) 4 Stimmen.

* Straßburg i. E., 11. Februar. Polizeicommissar Stempel aus Molsheim hatte eine Dienstreise nach Lützelhausen gemacht. Auf der Rückreise um 8 Uhr Abends nach Urmatt wurden auf denselben zwei Schüsse abgefeuert, von denen der eine in den Mantelkragen, der andere unterhalb des rechten Knies eindrang. Der unbekannt gebliebene Thäter ergriff darauf die Flucht. Die Verwundung Stempel's ist nicht gefährlich.

* Straßburg i. E., 11. Februar. Die gerichtliche Voruntersuchung gegen Appel Streißguth und Girard wegen Beihilfe zum Landesverrath ist auf Antrag des Oberreichsanwaltes eröffnet worden.

Meteorologische Beobachtungen

auf der Sternwarte in Leipzig. Höhe: 119 Meter über dem Meer.

Zeit der Beobachtung	Barom. red. auf 0° Millim.	Thermometer Cels.-Gr.	Relative Feuchtigk. %	Windrichtung u. Stärke	Himmelsansicht
11. Fbr. Ab. 8 Uhr	743.0	+ 2.0	85	SW 1	fast trübe
12. Fbr. Mrg. 8 "	738.3	+ 3.1	81	SSW	bewölkt

Maximum der Temperatur = + 4°.3. Minimum = + 0°.4.

Aus dem Witterungsbericht

von der Seewarte zu Hamburg am 11. Februar 1888. Morgens 8 Uhr.

Stations-Name.	Barometer auf 0 u. Meeresniveau	Richtung und Stärke des Windes.	Wetter.	Temperatur
Mullaghmore	750	SSW mäßig	bedeckt	+ 2
Christiansund	748	O mäßig	wolkenlos	− 4
Moskau	756	NO leiser Zug	Schnee	− 8
Neufahrwasser	751	ONO leicht	Nebel	0
Karlsruhe	756	SW steif	bedeckt	+ 5
Wiesbaden	754	NW leicht	bedeckt¹)	+ 3
Breslau	754	S mäßig	bedeckt	0
Nizza	—	—	—	—

¹) Abends Regen.

Verantwortlicher Redacteur Heinrich Ehle in Leipzig. Für den musikalischen Theil Professor Dr. Oscar Paul in Le